

GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTLICHE BILDUNG

3. Lehrplanentwurf für die AHS-Oberstufe vom 25. Sept. 2025

V 3.1b – 25.9.2025

Bildungs- und Lehraufgabe

- 5 Im Mittelpunkt des Unterrichts in Geographie und wirtschaftlicher Bildung steht der mündig handelnde Mensch, der zu Selbst- und Mitbestimmung fähig ist, Verantwortung übernimmt und solidarisch handelt. Aufgabe des Unterrichts ist es, Jugendliche für die eng miteinander verwobenen gesellschaftlichen, ökologischen, ökonomischen und politischen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu sensibilisieren und sie zu motivieren, an deren Gestaltung aktiv mitzuwirken.
- 10 Ziel des Unterrichts in Geographie und wirtschaftlicher Bildung sind der Aufbau eines kritischen Arbeits- und Orientierungswissens sowie die Entwicklung von Haltungen, die sich an Menschenrechten und planetaren Grenzen ausrichten. Gleichzeitig sollen die Fähigkeiten zu Argumentation, konstruktiver Auseinandersetzung und Zusammenarbeit sowie reflektierter Urteilsbildung und verantwortungsvoller Entscheidungsfindung gestärkt werden. Zudem soll die Offenheit gegenüber Innovationen, die konstruktive soziale und ökonomische Veränderungen ermöglichen, gefördert und die Befähigung zur Teilhabe an demokratischen Prozessen weiterentwickelt werden.
- 15

20 Im Unterricht sind die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler der zentrale Ausgangspunkt von Lehr-/Lernprozessen. Jugendliche sind in gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen und Fragestellungen eingebunden, die im 21. Jahrhundert von zunehmender Komplexität, Kontroversität und Unsicherheit geprägt sind. Zukunftsfähiger Unterricht in Geographie und wirtschaftlicher Bildung greift diese Rahmenbedingungen in den Lernfeldern auf, die an den großen globalen Herausforderungen orientiert sind, wie ua. Globaler (Umwelt-)Wandel, Leben in der Digitalität, gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationen, Wettbewerbsfähigkeit Europas, Wissenschaftsorientierung und Demokratieentwicklung angesichts der Neuorientierung der internationalen Ordnung.

25 Der geographische Zugang des Lehrplanes entwickelt den Umgang mit den physisch-materiellen, sozialen und individuellen Ressourcen undbettet gesellschaftliche Prozesse und Aufgaben (ua. demografischer Wandel, Notwendigkeiten der raumbezogenen Planung, der Energiewende und Transformation) in diesen Rahmen ein. Grundlagen demokratischer Beteiligung auf lokaler und regionaler Ebene sowie fachspezifische Zugänge zur Digitalität der Gesellschaft bereiten auf die Partizipation an der Gestaltung nationaler, europäischer und globaler Ordnungen vor.

30 Im Bereich der wirtschaftlichen Bildung erfolgt eine Progression vom Allgemeinen (ua. begrenzte Ressourcen, Akteurinnen und Akteure der Wirtschaft, Arbeitsteilung und Spezialisierung, interne und externe Skalenerträge, Markt und Wettbewerb, Zusammenhang zwischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, Innovation und Wachstum) zu spezielleren Fragestellungen (ua. Energiemarkte, Außenwirtschaft, Finanzmärkte, Wirtschaftspolitik und persönliche finanzielle Lebensplanung).

35 Die integrative Perspektive des Unterrichtsgegenstandes ermöglicht ein differenziertes Verständnis von zusammenhängenden Problemen und die Entwicklung und Diskussion unterschiedlicher Lösungsansätze. Auf diese Weise werden Themenfelder multiperspektivisch auf unterschiedlichen Maßstabsebenen erschlossen. Ansätze der Humangeographie, der Physiogeographie und der Wirtschaftswissenschaften werden sinnstiftend aufeinander bezogen und mit Perspektiven aus Nachbarwissenschaften wie der Soziologie, der Kommunikationswissenschaft oder der Politikwissenschaft verknüpft.

Didaktische Grundsätze

Zeitgemäßer Unterricht in Geographie und wirtschaftlicher Bildung berücksichtigt einerseits fachspezifische Kompetenzen und andererseits zentrale fachliche Konzepte. Letztere bauen auf den Konzepten der Sekundarstufe I auf und sind als Tiefenstrukturen des Unterrichts für den Lernerfolg von besonderer Bedeutung. Durch die wiederholte Auseinandersetzung mit den zentralen fachlichen Konzepten, Perspektiven und methodischen Zugängen wird geographisch-wirtschaftliches Denken gefördert. Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, Strukturen in komplexen Systemen bzw. Wirkungsgefügen zu erkennen, Systemkomponenten in ihrer Wechselwirkung zu verstehen und in Problemanalyse und Lösungsfindung miteinander zu vernetzen.

Neben der Lebenswelt- und Subjektorientierung sind folgende fachdidaktische Prinzipien bei der Planung und Durchführung des Unterrichts richtungsweisend: Alltags- und Zukunftsorientierung, Problem-, Lösungs- und Handlungsorientierung, Exemplarität, Multiperspektivität und Kontroversität sowie Wissenschaftsorientierung. Die Vertiefung eines topographischen Orientierungsrahmens wird durch die kontinuierliche regionale Zuordnung der Fallbeispiele unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Gewichtung der Themen und die Gestaltung von projektorientiertem Unterricht eingebunden. Die Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten wird dabei berücksichtigt.

Diese Prinzipien werden durch eine Ausrichtung des Unterrichts am Ansatz der transformativen Bildung unterstützt. Der Unterricht adressiert reale Problemlagen und Fragestellungen (von Jugendlichen) und ermöglicht das Erproben innovativer und konstruktiver Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Herausforderungen. Lehr-/Lernarrangements tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler eigene sowie gesellschaftliche Muster des Denkens, Fühlens und Handelns hinterfragen, und unterstützen die kritische Reflexion unterschiedlicher Lösungsansätze. Dadurch soll der Unterricht die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Gestaltung lebenswerter Zukünfte unter Berücksichtigung des fachspezifischen Wirkungsgefüges Gesellschaft – Wirtschaft – Politik – Umwelt fördern.

Im Hinblick auf die methodische Erschließung sind die eigene Erarbeitung durch Schülerinnen und Schüler und das Lernen an und mit außerschulischen Lernorten zentral. Der Kompetenzerwerb wird durch gezielt eingesetzte fachspezifische Methoden, digitale Geomedien und unterschiedliche Sozialformen unterstützt. Kooperatives Arbeiten und projektorientierte, nach Möglichkeit fächerverbindende Lernumgebungen fördern die Kollaborationsfähigkeit der Lernenden. Damit sich Jugendliche an für die Zukunft bedeutenden Innovationsprozessen beteiligen können, ist die Förderung von Reflexivität, Kreativität und Kommunikations- und Konfliktfähigkeit von Bedeutung.

Dieser Lehrplan greift folgende übergreifende Themen auf:

- | | |
|---|---|
| 1 Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung | 8 Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung |
| 2 Entrepreneurship Education | 9 Wissenschaftspropädeutik |
| 3 Gesundheitsförderung | 10 Sprachliche Bildung und Lesen ⁰ |
| 4 Informatische Bildung | 11 Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung |
| 5 Kulturelle und interkulturelle Bildung | 12 Verkehrs- und Mobilitätsbildung |
| 6 Medienbildung | 13 Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher/innenbildung |
| 7 Politische Bildung | |

Zur Erreichung der fachlichen Bildungsziele ist darüber hinaus die Orientierung an folgenden Bildungsansätzen von Bedeutung: soziökonomische Bildung, Demokratie- und Menschenrechtsbildung, anti-rassistische Bildung und Citizenship Education.

Zentrale fachliche Konzepte

Folgende zentrale fachliche Konzepte sollen im Unterricht im Rahmen geeigneter Fallbeispiele eingesetzt und veranschaulicht werden:

Gemeinsamkeiten, Vielfalt und Ungleichheiten

Jugendliche können Aspekte des Lebens und Wirtschaftens auch durch Gemeinsamkeiten und Unterschiede verstehen. Sie knüpfen an Bekanntes an und erkennen Differenzen. Vielfalt (Diversität), Ungleichheiten (Disparitäten und Ungerechtigkeiten) und deren dynamische Entwicklung lassen sich im Zusammenspiel von Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt erschließen.

Innovation, Veränderung und Wandel

Menschliches Handeln und Innovationen treiben Veränderungen voran und beeinflussen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt. Globaler Wandel umfasst ua. Klimakrise, Ressourcenknappheit, Digitalisierung und gesellschaftliche Transformationen. Konstruktive Innovationen und neue Denkweisen leisten Beiträge zur Problemlösung, um Zukünfte positiv zu gestalten.

Interessen, Informationsasymmetrien und Macht

Menschen, Gruppen und Organisationen haben teils widersprüchliche Interessen, die sie unterschiedlich gut durchsetzen können. Die ungleiche Verteilung von Informationen und Macht beeinflusst Handlungsspielräume, Teilhabe und Ressourcenzugänge. Dies prägt gesellschaftliche Ein- und Ausschlussprozesse sowie wirtschaftliche und politische Aushandlungs-, Mitbestimmungs- und Entscheidungsprozesse.

Maßstabsebenen, Räumlichkeit und Raumproduktion

Soziale, wirtschaftliche und physische Prozesse weisen einen konkreten Raumbezug auf und lassen sich auf unterschiedlichen Maßstabsebenen betrachten. Ein umfassendes Verständnis dieser Prozesse berücksichtigt sowohl die Ordnung der Dinge im Raum (Containerraum und relationaler Raum) als auch die Ordnung der Blicke auf Raum (Wahrnehmung von Raum und Raumkonstruktionen). Durch die mehrperspektivische Erschließung lassen sich räumliche Bedingungen als fortlaufend gesellschaftlich (re-)produziert und gestaltbar verstehen.

Arbeit, (Re-)Produktion und Konsum

Menschen sind täglich als Konsumierende, Erwerbstätige und Produzierende ökonomisch aktiv. Vernetzte Produktions- und Reproduktionsprozesse werden arbeitsteilig und spezialisiert organisiert. Sie sind über die gesamte Welt verteilt, verdichten sich aber auch in bestimmten Regionen. Konsummuster und die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse stehen mit ihnen in wechselseitiger Beziehung. Die Auseinandersetzung mit betriebswirtschaftlichem Denken, Organisation und Finanzierung von Produktionsprozessen vermittelt Einblicke in wirtschaftliches Entscheiden und Handeln aus unternehmerischer Sicht.

Nachhaltigkeit, Resilienz und Lebensqualität

Lebensqualität entsteht im Zusammenspiel sozioökonomischer und sozioökologischer Faktoren. Nachhaltigkeit erfordert, dass Ressourcen nur in dem Maß genutzt werden, in dem sie sich regenerieren oder weiterentwickeln können. Dies schließt ökologische, politische, ökonomische, soziale und individuelle Aspekte ein, um natürliche Ressourcen für zukünftige Generationen zu schützen sowie individuelle und gesellschaftliche Resilienz zu stärken.

Märkte, Regulierung und Deregulierung

120 Austausch, Arbeitsteilung und Märkte für Güter, Dienstleistungen, Arbeit und Kapital sind wesentliche Elemente des Wirtschaftens. Preisbildung auf Märkten entsteht durch Angebot und Nachfrage, Märkte sind aber nie völlig frei von Regulierung. Das Spannungsfeld zwischen Märkten, Staaten und anderen Institutionen (zB Familie, Interessenvertretungen, internationale Organisationen) beeinflusst Marktmacht und wirtschaftliche Koordination.

Knappheit, Anreize und Opportunitätskosten

125 Wirtschaften erfordert bewusste Entscheidungen über den Einsatz beschränkter Ressourcen (ua. Arbeitskraft, Zeit, Geld). Individuen, Haushalte, Unternehmen und der Staat wägen Handlungsalternativen und ihre Folgen ab. Dazu gehören auch Opportunitätskosten – entgangene Vorteile nicht gewählter Optionen. Nachhaltiges wirtschaftliches Denken berücksichtigt Anreizstrukturen sowie individuelle, gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen.

130 **Geoökosysteme, Gesellschaft-Umwelt-Beziehungen und planetares Denken**

Die zunehmende Dynamik und Komplexität von Gesellschaft-Umwelt-Systemen und deren planetare Auswirkungen sind zentrale Herausforderungen unserer Zeit. Sie erfordern ein Verständnis von Geoökosystemen als selbstregulierende Wirkungsgefüge sowie ein reflektiertes Bewusstsein für die Wechselwirkungen und Beziehungen von Gesellschaften und Umwelt(en).

135 Kompetenzmodell

Das Kompetenzmodell in Geographie und wirtschaftlicher Bildung umfasst vier Kompetenzbereiche. Zur Förderung der Kompetenzerwerbs sind Aufgabenstellungen in allen Anforderungsbereichen (Reproduktion, Reorganisation und Transfer, Reflexion und Problemlösung) zu bearbeiten.

140 **Wahrnehmungs- und Orientierungskompetenz** umfasst das differenzierte Wahrnehmen, Verstehen und Analysieren von gesellschaftlichen, räumlichen, wirtschaftlichen, politischen sowie umweltbezogenen Strukturen, Prozessen, Kontroversen, Konflikten und deren (geo-)medialen Darstellungen.

145 **Kritik- und Urteilskompetenz** bezeichnet die Fähigkeit zu differenziertem, mehrperspektivischem Reflektieren und Bewerten der eigenen und der gesellschaftlichen Handlungsoptionen, Entscheidungen, Handlungen und deren Folgen. Dies inkludiert die Entwicklung einer Haltung, die eine möglichst autonome Gestaltung der eigenen Bildung ermöglicht.

150 **Kooperations- und Kommunikationskompetenz** bezieht sich auf die Bereitschaft, Fähigkeit und Fertigkeit zur Zusammenarbeit und zum Perspektivenwechsel, zum respektvollen Dialog und zum faktenbasierten Argumentieren. Sie fördert Konfliktfähigkeit, ermöglicht Teilhabe an aktuellen Diskursen und leistet einen Beitrag zur Überwindung gesellschaftlicher Spaltung.

155 **Handlungs- und Partizipationskompetenz** bezieht sich auf die fachlich begründete und wertebezogene Entscheidungs- und Problemlösungsfindung. Sie zielt ab auf die Handlungsfähigkeit angesichts zunehmender Unsicherheit, Widersprüchlichkeit und Mehrdeutigkeit, ua. bezogen auf Experten- und Expertinnenwissen, Handlungsfolgen und Zukunftsvorstellungen. Sie umfasst auch die Bereitschaft, Fähigkeit und Fertigkeit zur reflektierten Teilhabe an demokratischen Aushandlungsprozessen.

Die unterschiedlichen Lernfelder der einzelnen Schulstufen verknüpfen die vier Kompetenzbereiche mit der Inhaltsdimension und den zentralen fachlichen Konzepten.

160 **Kompetenzbereiche**

5. Klasse, 1. und 2. Semester

[5A] Leben und Wirtschaften angesichts begrenzter Ressourcen und planerar Grenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- 165 5.1 ein umfassendes Verständnis von (begrenzten) Ressourcen entwickeln, können persönliche, wirtschaftliche, soziale Ressourcen sowie Umweltressourcen analysieren und deren Bedeutung für individuelle Entscheidungen und Handlungsfähigkeit, soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe bewerten.^{1,3,11}
- 170 5.2 die Auswirkungen der Nutzung natürlicher Ressourcen sowie Veränderungen der Biodiversität im Hinblick auf planetare Grenzen analysieren und Maßnahmen zum Schutz und zur Regeneration kritisch bewerten.^{9,11}
- 5.3 Dimensionen und Modelle von Nachhaltigkeit beschreiben, Methoden zur Messung von Nachhaltigkeit anwenden und deren Aussagekraft beurteilen sowie Innovationen zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen analysieren und deren Potenzial diskutieren und bewerten.^{9,10,11}

175 **Anwendungsbereiche**

- 5.1 Umgang mit Ressourcen (ua. Zeitmanagement, soziale Netzwerke, Budgetbeschränkungen)
- 5.2 Resilienz natürlicher Systeme und planetare Grenzen (ua. Biodiversität, agrarische Landnutzung)
- 5.3 nachhaltige Entwicklungsmodelle und Innovationsansätze (zB Kreislaufwirtschaft, Ziele für nachhaltige Entwicklung – SDGs, Donut-Ökonomie)

[5B] Koordination von Produktion und Wertschöpfung

Die Schülerinnen und Schüler können

- 5.4 verschiedene Formen von Arbeit und Leistungserstellung durch Haushalte, Unternehmen und den Staat beschreiben sowie die Zusammenhänge zwischen Produktion und Reproduktion reflektieren
- 185 5.5 die Gründe und Wirkungen der Spezialisierung von Individuen, Unternehmen und Regionen entlang von Synergien (ua. Economies of Scale, Vorteile der Arbeitsteilung, regionale Netzwerkeffekte, natürliche Kostenvorteile) anhand von nationalen und internationalen Fallbeispielen analysieren.¹³
- 5.6 die Koordinierung von Produktionsprozessen durch Märkte, Preismechanismen und staatliche Planung beschreiben, die Gestaltung und Regulierung von Märkten durch Staaten analysieren sowie Möglichkeiten des Markt- und Staatsversagens erörtern.¹³

Anwendungsbereiche

- 5.4 Organisation der Pflege oder Carearbeit durch marktorientierte, staatlich geplante und nicht-marktliche Produktion (ua. bezahlte und unbezahlte Arbeit und Geschlechterrollen); betriebswirtschaftliche Basiskennzahlen (ua. Umsatz, Erlöse und Kosten, Gewinn und Verlust)
- 5.5 österreichische und internationale Fallbeispiele für individuelle, betriebliche und regionale Spezialisierung (zB berufliche Arbeitsteilung, Finanzzentren, Tourismusregionen, Industrie- und Wissenschaftscluster)
- 5.6 Effekte von Angebot und Nachfrage, Produktionskosten, Wettbewerb und Marktmacht, Regulierung auf Produktangebot und Preise (zB EU-Roamingverordnung, Preissetzung im Lebensmitteleinzelhandel)

200 [5C] Umgang mit demografischer Veränderung und gesellschaftlichem Wandel

Die Schüler und Schülerinnen können

- 5.7 verschiedene Formen des Zusammenlebens, ihre Veränderungen und Herausforderungen bezogen auf verschränkte soziale Faktoren auf der Ebene der Familie und der Gesellschaft analysieren, vergleichen und Lösungsansätze für Herausforderungen gestalten.^{5,8,9}
- 205 5.8 Folgen von demografischen Veränderungen und gesellschaftlichem Wandel anhand von österreichischen oder europäischen Fallbeispielen analysieren und aus individueller sowie gesellschaftlicher Perspektive beurteilen.^{1,6,10,13}
- 210 5.9 Verteilung, Dynamik und Diversität von Flucht und Migration beschreiben, unterschiedliche Erklärungsansätze für die Ursachen erläutern sowie die Darstellung und Diskussion in Medien, Politik und Öffentlichkeit analysieren.^{5,6,7}

Anwendungsbereiche

- 5.7 Identität und Zugehörigkeit (zB Familienformen und Haushaltsstruktur, Multilokalität, Integration)
- 5.8 Herausforderungen demographischer Veränderungen (ua. gesamtwirtschaftliche Dynamik und Arbeitskräfte-temangel, Sozialversicherung)
- 215 5.9 Migrationstheorien und Asyl

[5D] Leben und Wirtschaften in der Digitalität

Die Schülerinnen und Schüler können

- 220 5.10 digitale Geomedien zur Darstellung, Strukturierung und Analyse von räumlichen und ökonomischen Phänomenen und Prozessen sowie zur Partizipation im Alltag, in Fragen der Raumordnung (zB Flächenwidmungs- und Bebauungsplan) und der nachhaltigen Entwicklung anwenden.^{6,7}
- 5.11 Geschäftsmodelle der (Geo-)Onlineplattformen analysieren, Chancen, Gefahren und Betrugsfälle im Zusammenhang mit der Digitalität erkennen und Auswirkungen auf die eigene Weltan- neignung sowie die Privatsphäre reflektieren.^{4,6,13}

225 *Anwendungsbereiche*

- 5.10 mediale Produktion von Räumen (zB regionale Werbung)
- 5.11 algorithmengesteuerter Onlinehandel, In-App-Käufe sowie Schutz räumlich-persönlicher Daten

6. Klasse, 3. Semester

[6A] Demokratie, Wirtschaft und Gesellschaft: Mitgestaltung von Freiheit und Wohlstand

230 Die Schüler und Schülerinnen können

- 6.1 unterschiedliche Ausprägungen der Demokratie, verschiedene politische Systeme und Wirtschaftsordnungen an globalen Fallbeispielen vergleichen und Folgen von Demokratie(defiziten) für Individuen, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt analysieren.^{7,13}
- 235 6.2 demokratische Aushandlungsprozesse zu gesellschaftlichen und ökonomischen Gestaltungsfragen analysieren und die eigene Partizipation an demokratischen Prozessen reflektieren.⁷

Anwendungsbereiche

- 6.1 Fallbeispiele für Wechselwirkungen zwischen politischen Rahmenbedingungen, wirtschaftlichem Handeln und menschlichem Wohlergehen (zB staatliche Gewalt und Ordnung, soziale Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit, Meinungs- und Medienfreiheit, Transparenz und Korruption, Ressourcennutzung)
- 240 6.2 eigene Möglichkeiten der Mitbestimmung (zB Schule, Politik, regionale Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung, Sozialpartnerschaft in Unternehmen und Arbeitswelt)

[6B] Spannungsfelder der Energie- und Mobilitätswende

245 Die Schülerinnen und Schüler können

- 6.3 Risiken der Abhängigkeit von (fossilen) Energieträgern und deren geopolitische Auswirkungen analysieren und die Anforderungen einer nachhaltigen Energieversorgung beschreiben.^{9,11,12}
- 250 6.4 den Ausbau erneuerbarer Energien und nachhaltiger Mobilitätssysteme im Spannungsfeld von ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen erörtern.^{9,11,12,13}
- 6.5 Individuelle, unternehmerische und staatliche Handlungsmöglichkeiten und Verantwortungen im Rahmen einer Energie- und Mobilitätswende debattieren.^{11,12}

Anwendungsbereiche

- 6.3 Externe Effekte der Energieversorgung (geopolitisches Risiko und Versorgungssicherheit, Klimawandel)
- 6.4 Zielkonflikte der Dekarbonisierung (zB Effizienz und Versorgungssicherheit, Energiepreise, Standortentscheidungen, Raum- und Umweltverträglichkeit, Beschäftigung)
- 255 6.5 Fallbeispiele für individuelle, unternehmerische und staatliche Energie- und Mobilitätsprojekte; staatliche Verantwortung bei natürlichen Monopolen

6. Klasse, 4. Semester

[6C] Treiber des Wandels: Innovationen und die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler können

- 260 6.6 die Bedeutung von Innovationen und Investitionen für die Wirtschaftsentwicklung beschreiben sowie Innovationen und unternehmerischen Geschäftsmodellen in Hinblick auf soziale und ökonomische Auswirkungen analysieren.^{2,13}
- 265 6.7 den Wandel der Arbeitswelt durch Innovationen anhand globaler Fallbeispiele darstellen, den Strukturwandel der Wirtschaft als gesellschaftliche Herausforderung erörtern und Schlussfolgerungen für den persönlichen Bildungs- und Berufsweg entwickeln.^{1,13}
- 6.8 die Rolle von Arbeitnehmenden, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und des Staates bei der Entwicklung von Innovationen beschreiben sowie projektartig eigene Ideen für konstruktive Innovationen und Geschäftsmodelle entwickeln.¹³

Anwendungsbereiche

- 270 6.6 Innovationen und Konkurrenzfähigkeit eines Unternehmens oder eines Wirtschaftsraumes; digitale Transformation und disruptive Innovationen (zB Blockchain, künstliche Intelligenz, Robotik)
- 6.7 Fallbeispiele für wirtschaftliche Umstrukturierung durch schöpferische Zerstörung und die Auswirkungen auf Arbeitsplätze und soziale Sicherheit (zB Automatisierung, Outsourcing, Plattformisierung)
- 275 6.8 externe Effekte und die Rolle des Staates im Innovationsprozess; Methoden zur Entwicklung eigener Innovationsideen

7. Klasse, 5. Semester

[7A] Gestaltung regionaler Entwicklungsprozesse

Die Schülerinnen und Schüler können

- 280 7.1 die Bedeutung von (eigener) Raumwahrnehmung für die Konstruktion und Nutzung von Räumen erörtern sowie die Ursachen und Folgen von Raum(un)gerechtigkeit reflektieren.^{11,12}
- 7.2 urbane Regionen sowie Prozesse der Urbanisierung und Suburbanisierung anhand von nationalen und internationalen Fallbeispielen in Hinblick auf Lebensqualität und Daseinsvorsorge vergleichen und deren (partizipative) Gestaltbarkeit durch Raumordnungs- und Raumplanungsprozesse analysieren.^{7,11,12}
- 285 7.3 Entwicklungspfade und daraus folgende Herausforderungen und Chancen ländlich geprägter und peripherer Gebiete im Wandel an nationalen und europäischen Fallbeispielen analysieren sowie deren Gestaltbarkeit durch Regionalentwicklung erörtern.^{6,9,11}

Anwendungsbereiche

- 290 7.1 Fallbeispiele der Konstruktion und Nutzung von Räumen (zB Mental Maps, Images von Orten, Stadtteilen, Städten oder Regionen; Zugang zu und Privatisierung von öffentlichen Räumen)
- 7.2 Stadtentwicklung und Raumordnung (zB leistbares Wohnen, Mobilität, Ver- und Entsorgung, Freizeitinfrastruktur, Bodenversiegelung)
- 7.3 Entwicklungsdynamiken unterschiedlicher Raumtypen (zB Landflucht, Stadtflucht, regionale Bevölkerungsentwicklung, Entwicklungsachsen entlang hochrangiger Verkehrsnetze, Fallbeispiele endogener Regionalentwicklung)
- 295

[7B] Finanzmärkte: Investitionen, Innovationen und Transformationen ermöglichen

Die Schülerinnen und Schüler können

- 300 7.4 die Bedeutung von Finanzmarktakteuren, Finanzmarktinfrastrukturen und Finanzinstrumenten und deren Rolle bei Investitionen, Innovationen, Transformationen und Wirtschaftswachstum analysieren sowie deren Einfluss auf das wirtschaftliche Handeln von Unternehmen und Haushalten beurteilen.^{9,13}
- 7.5 die Auswirkungen von Inflation und Deflation, geldpolitischen Entscheidungen und Finanzmarktkrisen auf Wirtschaftsentwicklung, Unternehmen und Haushalte anhand von internationalem Fallbeispielen analysieren.¹³
- 305 7.6 unterschiedliche Finanzinstrumente hinsichtlich Chancen und Risiken unter Berücksichtigung von unterschiedlichen (ua. ethischen) Präferenzen, Diversifikation und Gebühren vergleichen sowie zu Anlage- und Kreditentscheidungen begründet Stellung beziehen.^{6,13}

Anwendungsbereiche

- 310 7.4 Akteurinnen und Akteure auf den Finanzmärkten (zB Kreditinstitute, Versicherungen, Börsen, Zentralbank und Finanzmarktaufsicht) sowie Aufgaben von Finanzmärkten (zB Finanzierung und Vermögensbildung durch klassische und alternative Finanzinstrumente, Green Finance)
- 7.5 Geldwertstabilität und Finanzkrisen (zB VPI und Warenkorb, öffentliches und privates Geld, Geldschöpfung, Währungsräume, irrationale Übertreibungen und Finanzkrisen)
- 315 7.6 Handlungsmöglichkeiten persönlicher Vorsorge und Finanzierung (zB eigenes Risikoprofil, Aktien, Anleihen, Investmentfonds, Exchange-Traded Funds (ETFs), Kryptowerte, Konsum- und Investitionskredite)

7. Klasse, 6. Semester

[7C] Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können

- 320 7.7 Ziele und Zielkonflikte der Wirtschaftspolitik und die Bedeutung von öffentlichen Einnahmen und Ausgaben (insbesondere für öffentliche Güter) in unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Ansätzen erläutern sowie die Auswirkungen von staatlichen Eingriffen analysieren.^{9,13}
- 325 7.8 die Rolle des Staates im Kontext sozialer Ungleichheit anhand von internationalen Fallbeispielen und am Beispiel Österreichs beschreiben, die Mechanismen von Umverteilungsinstrumenten analysieren und die Auswirkungen auf unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen bewerten.^{7,13}
- 7.9 Handlungsoptionen von Regierungen und Notenbanken beim Ausgleich der Konjunktur und Gesamtnachfrage und bei der Bewältigung inflationärer und deflationärer Schocks vergleichen.¹³

Anwendungsbereiche

- 330 7.7 Öffentliche Ein- und Ausgaben sowie Staatschulden (ua. für Bildung, Gesundheit, öffentliche Infrastruktur, Sozialleistungen, Pensionen; Steuern und Abgaben, Gefahren der Überschuldung)
- 7.8 Wirkungen wohlfahrtsstaatlicher Instrumente (zB Generationengerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, Armut, Reichtum)
- 335 7.9 Träger und Möglichkeiten der Wirtschaftspolitik im Konjunkturverlauf (zB staatliche Konjunktur-programme, Steuererhöhungen und -senkungen, automatische Stabilisatoren, Leitzinssätze, (un)konventionelle Geldpolitik, Unabhängigkeit der Zentralbank)

[7D] Klimawandel und Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler können

- 340 7.10 die wissenschaftlich fundierten Grundlagen des (natürlichen und) anthropogenen Klimawandels und seiner Auswirkungen beschreiben, klimarelevante Prozesse auf lokaler, regionaler und globaler Ebene mit (Geo-)Medien analysieren und Wechselwirkungen zwischen natürlichen und menschlichen Systemen erläutern.⁹
- 345 7.11 Strategien zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Folgen differenziert beschreiben, aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven kritisch bewerten sowie individuelle und systemische Hebel für eine sozial-ökologische Transformation in ihrer Reichweite einordnen.^{11,13}
- 7.12 eigene Visionen für lebenswerte und klimafreundliche Zukünfte auf Basis geographisch-wirtschaftlicher Erkenntnisse entwickeln, diese wertebasiert reflektieren und konkrete Transformationsideen zur praktischen Erprobung entwerfen.^{2,7,11,13}

350 Anwendungsbereiche

- 7.10 Treiber des Klimawandels und differenzierte Betroffenheiten (zB Treibhausgasquellen, regionale Klimaveränderung und Verschiebung von Ökozonen, Kippunkte im Erdsystem, Biodiversitätsverlust, Extremereignisse, Klima(un)gerechtigkeit)
- 355 7.11 Wissenschaftserkenntnis und Desinformation in der Klimadebatte und ihre Auswirkungen auf lokale bis globale Klimaschutz- und Anpassungsstrategien (zB Pariser Klimaabkommen, Klimapolitik der EU und Österreichs, betriebliche Transformation und Innovation)
- 7.12 Partizipative Entwicklung von Zukunftsvisionen (Reflexion individueller Werte und nachhaltiger Lebensstile inklusive Konsum, lokale Transformationsprojekte)

8. Klasse, 7. und 8. Semester

360 [8A] Selbstbestimmte Lebensplanung

Die Schülerinnen und Schüler können

- 8.1 eigene Vorstellungen eines nachhaltig guten Lebens reflektieren und Möglichkeiten der Erreichung erörtern, wie dieses zu erreichen ist.^{1,3,6,13}
- 8.2 eine persönliche Finanzplanung in Bezug auf eigene Lebensziele erstellen, dabei Einnahmen und Ausgaben, Steuern und Abgaben sowie Sparen und Investieren, Versicherungen und Vorsorge, Schulden und Kredite analysieren und deren Bedeutung für finanzielles Wohlbefinden erörtern.^{1,2,13}
- 8.3 die wichtigsten Merkmale von Verträgen sowie ihre Rechte und Pflichten als Verbraucher*innen beschreiben, reale Vertragsbeispiele analysieren, zu möglichen Konsequenzen von Entscheidungen und zu finanziellen Risiken Stellung beziehen.¹³

Anwendungsbereiche

- 8.1 Planung unterschiedlicher Lebensentwürfe (ua. Berufs- und Bildungswege, Teilzeit-/Vollzeitarbeit, Familie und Freundschaften, Ehrenamt, unbezahlte Carearbeit, finanzielle Sicherheit)
- 8.2 Instrumente persönlicher Finanzplanung (zB Haushaltsbudget, langfristige Spar- und Investitionsstrategien, Brutto-Netto-Rechner, Lohn- und Gehaltszettel, Einkommensteuerveranlagung)
- 8.3 Fallbeispiele für Verträge und Verbraucher- und Verbraucherinnenrechte (zB Handy- und Mietverträge, Garantie und Gewährleistung, kreditbasierte Bezahlarten, Reklamationen)

[8B] Außenwirtschaft und Globalisierung mitgestalten

Die Schülerinnen und Schüler können

- 380 8.4 Vorteile und mögliche Risiken außenwirtschaftlicher Integration sowie deren staatliche Regulierung am Beispiel des EU-Binnenmarktes und der Eurozone analysieren sowie die Herausforderungen und Chancen für österreichische Unternehmen erörtern.¹³
- 8.5 Chancen, Risiken und Träger wirtschaftlicher Globalisierung und Deglobalisierung beschreiben, Möglichkeiten und Grenzen lokaler Wirtschaftskreisläufe analysieren und mit Hilfe der Konzepte von Effizienz, Resilienz und Transformation bewerten.¹³
- 385 8.6 kulturelle und politische Aspekte der Globalisierung und Deglobalisierung analysieren sowie die Aushandlungen von (eigenen) Identitäten in diesem Kontext reflektieren.^{5,7}

Anwendungsbereiche

- 390 8.4 Wirtschaftliche Auswirkungen der europäischen Integration (zB Kostenvorteile für Unternehmen und Konsumenten und ihre sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen, Nischenstrategien spezialisierter Unternehmen, regionale Konvergenz und Divergenz)
- 8.5 Chancen und Herausforderungen internationaler Arbeitsteilung und Globalisierung/Deglobalisierung (zB Kostenvorteile, Verbreitung von Innovationen, Global Player, Deindustrialisierung und Abhängigkeiten in strategischen Branchen, Externalisierung von Kosten und Umweltauswirkungen, Verteilungswirkungen)
- 395 8.6 Konstruktion und Dekonstruktion von (regionalen) Identitäten (zB Reflexion eigener globaler Verflechtungen, Transkulturalität und Gesellschaft)

[8C] Neugestaltung der europäischen und internationalen Ordnung

Die Schülerinnen und Schüler können

- 400 8.7 aktuelle Herausforderungen und mögliche Entwicklungspfade der Europäischen Union in zentralen Zukunftsfragen erörtern sowie deren Auswirkungen auf die eigene Lebenswelt reflektieren.^{5,7,11,13}
- 405 8.8 Folgen der Veränderungen der Weltordnung durch geopolitische Konflikte für Europa und Österreich analysieren sowie Handlungsspielräume bei der Gestaltung einer demokratischen und friedlichen Zukunft auf globaler Ebene erörtern.⁷
- 405 8.9 den Entwicklungsbegriff, Entwicklungstheorien sowie internationale Entwicklungszusammenarbeit analysieren und Fallbeispiele für nachhaltige Entwicklungsprojekte erörtern.^{5,7}

Anwendungsbereiche

- 410 8.7 Neuordnungen innerhalb Europas (zB Erweiterung und Vertiefung der Integration, Friedensprojekt EU, kontroverse Politikbereiche und internationale Wettbewerbsfähigkeit)
- 410 8.8 Fallbeispiele geopolitischer Konflikte (zB ökonomische Risiken und Resilienz, Handelskriege, Sicherung von Menschenrechten, Demokratie und Frieden, Rolle internationaler Organisationen, Abkommen und Bündnisse wie UNO und NATO sowie zivilgesellschaftlichen Engagements)
- 415 8.9 Entwicklungszusammenarbeit (ua. Entwicklungstheorien; Fallbeispiele für Entwicklungsprojekte)

420

425

430

435

Hinweis zum Verständnis der Anwendungsbereiche

- 440 Jeder Kompetenzbeschreibung ist ein Anwendungsbereich zugeordnet, der oft in einem Klammerausdruck näher erläutert wird. Optionale Aufzählungen sind mit zB, verpflichtende mit ua. gekennzeichnet. Weitere Anwendungsbereiche können individuell hinzugefügt werden.